

hier:

Das Nachbarschaftsmagazin
von RWE für
Lingen

Gewinnspiel
Rätsel lösen und
Raclette-Gerät
gewinnen!
Seite 18

Seite 6

Neue Wege gehen

Veränderungen gehören im Leben dazu – ein neuer Job, ein neuer Lebensabschnitt oder ein nächster Schritt. Viele Menschen erfinden sich neu und ziehen daraus Chancen – für sich selbst und die Region.



21

RWE

Leuchtendes Lingen

Lassen Sie sich verzaubern von der festlich beleuchteten Lingener Innenstadt und erleben Sie die wundervolle Adventsstimmung. Rund um das historische Rathaus gibt es wieder einen gemütlichen Weihnachtsmarkt und die größte Eisbahn des Emslandes.



Bitte beachten Sie die aktuellen Corona-Schutzregeln! Danke



Liebe Leserinnen, liebe Leser – im Sommer haben wir Sie nach Ihren Eindrücken zu unserem Magazin gefragt. Herzlichen Dank für Ihr Feedback! Wir sind weiterhin an Ihrer Meinung interessiert und freuen uns, wenn Sie sich zehn Minuten Zeit für die Online-Umfrage nehmen. **Unter allen Teilnehmern verlost die „hier“-Redaktion einen Gutschein für eine Heißluftballonfahrt im Wert von 200 Euro.** Viel Glück! Hier kommen Sie zur Umfrage: www.askallo.com/s/umfrage-hier





In diesem Heft

Zukunftsperspektiven

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

das Leben bringt ständig Veränderungen mit sich – sei es beruflich oder im privaten Bereich. Auf den ersten Blick scheinen manche Herausforderungen sehr schwierig. Doch schaut man genauer hin, lassen sich oft ganz neue Möglichkeiten erkennen. Das gilt auch für unsere Region: Wie sich Menschen „neu erfinden“, Chancen ergriffen und Zukunftsperspektiven aus Veränderungen entwickelt haben, zeigt unsere Titelgeschichte.

Neue Wege gehen wir auch am RWE-Standort in Lingen. Vergangenheit und Zukunft der Energieversorgung liegen hier nah beieinander – und wir gestalten den Wandel aktiv mit. Denn während das Kernkraftwerk Emsland Ende 2022 vom Netz gehen wird, starten mehrere Projekte bei uns durch. Etwa die Bauarbeiten für einen der größten Batteriespeicher Deutschlands. Auch beim Zukunftsthema Wasserstoff spielt Lingen ganz vorne mit. Strom aus Erneuerbaren soll in grünen Wasserstoff umgewandelt und von hier aus über das Gasnetz zu industriellen Abnehmern transportiert werden. Wie bestehende Leitungen für den Transport genutzt werden können, erforschen wir ebenfalls. Und unser Gaskraftwerk könnte so umgebaut werden, dass es künftig mit Wasserstoff betrieben wird. Man sieht: Veränderungen schaffen Perspektiven – und so bleibt Lingen ein Ort voller Energie!

Wir wünschen Ihnen besinnliche Festtage und einen gesunden Start ins Jahr 2022!

W. Kahlert

Wolfgang Kahlert,
Leiter Kernkraftwerk
Emsland

Ute Brimberg

Ute Brimberg,
Leiterin Gaskraftwerk
Emsland

Andreas Friehe

Andreas Friehe
Leiter Kernkraftwerk
Lingen



04



06



13



16

hier: bei uns _____ **04**

Kulinarische Entdeckungsreisen

Wandel _____ **06**

Neue Wege gehen

Blick ins Kraftwerk _____ **12**

Lokale Meldungen

Power-Mix _____ **14**

Nachrichten aus dem Unternehmen

Menschen von hier: _____ **16**

Vielseitigkeitsreiterin Julia Krajewski

Gewinnspiel _____ **18**

Kreuzworträtsel lösen und tolle Preise gewinnen

Familienspaß _____ **19**

Neue Traditionen für Silvester

Kraftwerke Emsland

Informationszentrum

Am Hilgenberg 3, 49811 Lingen
Telefon: 0591/806-1611
E-Mail: info.emsland@kkw.rwe.com

Ansprechpartner: Jonas Brinker

Wenn in der „hier:“ von Personen die Rede ist, sind in allen Fällen gleichermaßen weibliche, männliche und diverse Personen gemeint.

Kontakt

RWE-Besucherdienst
Telefon 0800/8833830
„hier:“-Redaktion
E-Mail: hier@rwe.com



Die „hier:“ und weitere Nachbarschaftsinformationen finden Sie im Internet unter www.rwe.com/nachbarschaft



Impressum

Herausgeber: RWE Power AG
Anschrift: Unternehmenskommunikation,
RWE Platz 2, 45141 Essen

V.i.S.d.P.: Stephanie Schunck, RWE Power AG
Redaktion und Gestaltung:
RWE Power AG |
Edelman GmbH, Köln



Kulinarische Entdeckungsreisen

Sie lieben gutes Essen und alles, was damit zu tun hat? Die „hier:“ stellt Ihnen drei tolle Möglichkeiten vor, wie Sie gemeinsam mit Freunden Ihre Region kulinarisch noch einmal ganz neu entdecken können.

1. Erlebnisführung am Berentzen Hof

Bereits seit über 250 Jahren wird auf dem Berentzen Hof in Haselünne destilliert. Spannende Einblicke in den Prozess der alkoholischen Destillation und die Hof-Destillerie erhalten Sie während einer Erlebnisführung. Bei der eineinhalbstündigen Tour können Sie die großen kupferfarbenen Kessel bestaunen, und im Anschluss darf natürlich auch einmal probiert werden. Kinder sind willkommen, von der Verkostung jedoch selbstverständlich ausgenommen. Buchen können Sie die Führung ab 10 Personen hier:

www.tourismus-lingen.de/tourismus/besondere-aktivitaeten/berentzen-hof-haselunne

Der Berentzen Hof, Ritterstraße 7, 49740 Haselünne

2. Schulbäckerei und Backworkshop

Egal ob Schokoladencookies, Spritzgebäck oder Haferkekse – Feingebäck wird bei Coppentrath schon in sechster Generation gebacken. In der Schulbäckerei können sich große und kleine Bäcker dem Thema theoretisch und praktisch annähern. Nach einem informativen Workshop greifen Sie selbst zu Rührschüssel und Nudelholz und setzen ihr neu erlerntes Wissen in die Praxis um. Mit diesem Erlebnis wird jeder Schul- und Vereinsausflug oder der nächste Kindergeburtstag zum unvergesslichen Highlight. Buchen Sie einen Termin hier:

www.tourismus-lingen.de/tourismus/besondere-aktivitaeten/backworkshop-und-schulbaeckerei

Coppentrath Feingebäck GmbH, Meppener Straße 113, 49744 Geeste/Groß Hesepe

3. Kulinarische Tour in Lingen

Treffen unterschiedliche Geschmäcker in der Familie oder im Freundeskreis aufeinander, dann ist die kulinarische Tour in Lingen genau das Richtige. Jeweils eine Vorspeise, einen Hauptgang und ein Dessert können Sie in einem der fünf teilnehmenden Restaurants auswählen. Wie oft Sie die Location wechseln, bleibt dabei Ihnen überlassen. Buchbar ist die Tour ab Januar 2022 für 30 Euro pro Person. Gutscheine, Anmeldebögen und die Menüliste erhalten Sie in der Tourist Information in Lingen.

Lingen Wirtschaft & Tourismus GmbH, Neue Straße 3a, 49808 Lingen (Ems)



Bitte beachten Sie die aktuellen Corona-Schutzregeln! Danke



Kraftwerksstandort Lingen: Ausbildung ist gesichert

Seit fast 40 Jahren werden am Kraftwerksstandort Lingen junge Menschen in technischen Berufen ausgebildet. Auch mit dem Ende des Leistungsbezugs des Kernkraftwerks Emsland Ende 2022 wird die Ausbildung am Standort weitergehen – unter Federführung des Gaskraftwerks Emsland.

„Wir freuen uns, dass wir auch weiterhin vielen jungen und engagierten Menschen eine fachlich gute und zukunftsweisende Ausbildung bieten können“, berichtet Ute Brimberg, Leiterin des Gaskraftwerks Emsland. „Wir werden in Lingen weiterhin die fundierte Ausbildung junger Menschen als ersten Schritt ins Berufsleben anbieten.“ Bereits seit August 2021 betreut das Gaskraftwerk federführend die Ausbildung der Elek-

troniker für Betriebstechnik. Neben dem Gaskraftwerk werden die Auszubildenden auch das Kernkraftwerk Emsland kennenlernen. Zudem ist der Standort in Zukunftstechnologien und -projekten wie Wasserstoff, Fernwärme und Batteriespeicher aktiv. Das Gaskraftwerk kooperiert im Bereich der Ausbildung auch mit Unternehmen der Region, etwa den Stadtwerken Lingen oder Westnetz. Ebenso wird den Azubis ein Blick über den Tellerrand geboten, zum Beispiel durch regelmäßigen Austausch mit Kolleginnen und Kollegen der RWE Generation und Kooperationen mit verschiedenen Firmen der Region.

**Weitere Informationen erhalten
Interessierte hier:**



Freizeittipps

Der Zauber der Liebe

Den Tod seiner geliebten Ehefrau Diane hat Andrew Blake nach sieben Jahren noch immer nicht überwunden. Auf der Suche nach Veränderung, lässt er sein altes Leben als Geschäftsmann in London hinter sich und tritt inkognito eine Stelle als Butler in einem alten Herrenhaus in Frankreich an. Erlebt er dort noch einmal den Zauber der Liebe? **Roman „Monsieur Blake und der Zauber der Liebe“, ca. 10 Euro**

Kommunikation ohne Worte

Wie erkläre ich meinen Mitspielern Begriffe, ohne mit ihnen zu sprechen? Beim Familienspiel „Concept“ müssen Symbole auf dem Spielfeld flexibel und kreativ miteinander kombiniert werden. **„Concept“, ca. 25 Euro**

Runter vom Sofa, rauf auf die Couch!



In jeder Folge ihres Podcasts spricht die Psychologin und Bestsellerautorin Stefanie Stahl mit echten Klienten über ein spezifisches Problem. Von Beziehungsfragen, Selbstzweifeln bis hin zu Bindungsängsten – Stefanie Stahl zeigt Wege zur Veränderung und hilft Ihnen, sich selbst und andere besser zu verstehen.

Podcast „Stahl aber herzlich“, verfügbar bei Spotify und Apple Podcasts

Matrix zurück in den Kinos

Nach 20 Jahren schlüpfen Keanu Reeves und Carrie-Anne Moss wieder in die Rollen von Neo und Trinity. Gerüchten zufolge soll die Handlung von „Matrix Resurrections“ direkt am ersten Teil der Science-Fiction-Saga ansetzen und die Ereignisse der beiden Fortsetzungen außer Acht lassen.

„Matrix Resurrections“ – ab 23. Dezember im Kino!

Neue Wege gehen

Das Leben bringt ständig neue Herausforderungen mit sich, doch manchmal wagen wir auch selbst etwas Neues. Ob ein neuer Job, ein neuer Lebensabschnitt oder andere Veränderungen: Die „hier:“ stellt Menschen aus der Region vor, die sich selbst neu erfunden haben und Chancen aus dem Wandel ziehen.

Als Stefan Adam aus nostalgischen Gründen über den Campingplatz seiner Kindheit schlenderte, hätte er niemals gedacht, dass dieser Ausflug sein Leben auf den Kopf stellen würde. An einem Wohnwagen sah er ein Pappschild mit der Aufschrift „Zu vermieten.“ Er fragte sich: „Wen soll diese Nachricht denn erreichen? Wer auf der Suche ist, findet dieses Angebot wohl kaum. Und wer schon hier ist, braucht sicher keinen Wagen mehr.“ Das brachte Adam auf die Idee, eine Website zu gründen, auf der Dauercamper ihren Wohnwagen und Campingplätze ihre Schlafgelegenheiten anbieten können. Mittlerweile ist „Camperbee“ online und listet bereits mehr als 1.000 Wohnwagen, Zelte, Mobilheime und sogar Baumhäuser. „Es gibt nur zwei Voraussetzungen: Die Campingunterkunft darf nicht aus Stein gebaut sein und muss sich auf einem Campingplatz befinden.“ Es dauerte



nicht lange, da galt das Start-up, das Stefan Adam mit seinem Freund Holger Keuper gründete, als „Airbnb für Camper“.

Noch schicken Interessenten über die „Camperbee“-Homepage eine direkte Anfrage an den Anbieter. Aber schon bald





Stefan Adam und Holger Keuper gründeten eine Website, auf der Dauercamper ihren Wohnwagen anderen Nutzern anbieten können.

sollen auch Direktbuchungen möglich sein. „Wir sind neu im Geschäft, also stellen wir uns jeden Tag auf neue Dinge ein und entwickeln das Portal immer weiter.“ Freizeit ist für das Duo aus dem Emsland seit diesem Jahr ein Fremdwort, schließlich betreiben sie „Camperbee“ nebenberuflich. Adam arbeitet als Versicherungskaufmann, Keuper bei

einer Medienagentur. Adam hat sich jetzt sogar ein Mobilheim zugelegt, das auf einem Platz in Walchum, in der Nähe seines Wohnortes, steht. „So kann ich besser verstehen, wie es läuft, wenn man so ein Objekt vermietet.“ Die Nachfrage ist riesig, die Arbeit aber auch: Denn auch Adam muss regelmäßig zu Besen und Putzlappen greifen, um die 48 Quad-

ratmeter für jeden neuen Gast auf Vordermann zu bringen. „Ich hätte nicht gedacht, dass ich mal auf einem Campingplatz putze“, lacht Adam.

Das Gründer-Duo schmiedet längst Pläne für die Zukunft, denn vom Wachstum ihrer Firma ist es überzeugt. Die beiden planen zum Beispiel eine App, um noch mehr Menschen zu erreichen und den Buchungsvorgang zu vereinfachen. Und manchmal kommen die Ideen auch zu ihnen: Kürzlich klopfen die ersten ausländischen Campingplätze an und fragten, ob man sie aufnehmen könne. Kurze Zeit später waren die Neuzugänge aus den Niederlanden und der



Schweiz online. Keuper und Adam suchen nun Investoren, damit auch die Expansion in andere Länder gelingt. Und auch wenn die beiden zugeben müssen, dass das neue Leben mit Job, Familie und eigener Firma manchmal ziemlich stressig ist, findet Keuper: „Es lohnt sich, mal was ganz Neues anzufangen.“



Die Camperbee-Gründer schmieden bereits Zukunftspläne und möchten eine App auf den Markt bringen.



Stefan Adam kümmert sich um den Campingplatz und hält ihn sauber.



„Veränderungen bewältigen“

Christina Hecht, Psychotherapeutin und Life Coach aus Dörpen, erklärt, wie man neue Wege einschlagen und sich damit besser fühlen kann.

hier: Ob neuer Job oder Umzug: Veränderungen sind Teil unseres Lebens. Das fällt nicht allen Menschen leicht. Warum?

Christina Hecht: Der Mensch strebt sehr nach Sicherheit. Beim Bewährten weiß ich genau, was ich habe, selbst wenn es negativ behaftet ist. Wir funktionieren leider nicht über Logik. Viele Menschen haben Glaubenssätze wie: Das schaffe ich nicht. Oder: Alle anderen sind besser als ich.

Was kann da helfen?

Zunächst einmal ist es wichtig, überhaupt zu erkennen, dass mir etwas nicht guttut, dass ich etwas ändern muss. Wer so weit ist, sollte nach Möglichkeit die Hin-zu-Strategie anwenden. Man braucht eine Idee, eine Vision, die positive Wirkung entfaltet und motiviert. Wer nur denkt, „Hauptsache weg“, entwickelt eine reine Fluchtstrategie, die häufig nicht zu einem befriedigenden Ergebnis führt.

Wie kann man selbst mutiger werden, Neues auszuprobieren?

Es gibt eine sehr gute und einfache Methode, deren Nutzen vielfach wissenschaftlich bestätigt wurde. Man sollte sich ein Dankbarkeits-Tagebuch zulegen und jeden Abend drei Dinge notieren, für die man heute dankbar war. Das muss nichts Großes sein, auch ein paar Sonnenstrahlen oder ein Buch zählen, wenn man glücklich darüber ist. Dankbarkeit ist eines der besten Mittel, um Widerstandsfähigkeit und Selbstbewusstsein aufzubauen. So kriegt man den Mut, Veränderungen anzugehen.

Und wenn ich vor einer konkreten Entscheidung stehe?

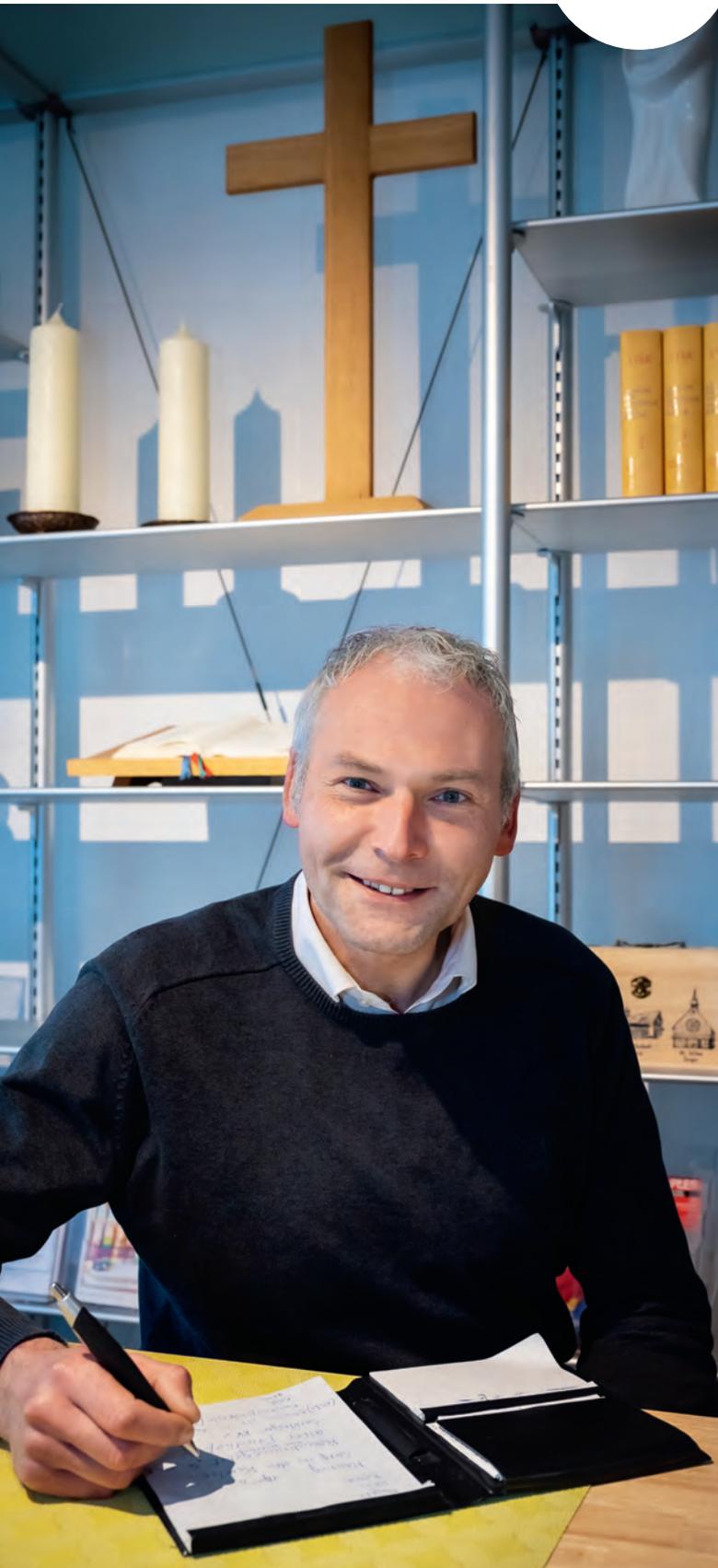
Da kann die sogenannte Timeline-Arbeit helfen, am besten mit professioneller Unterstützung. Man schreibt die einzelnen Optionen, die Wege, die man einschlagen kann, jeweils auf ein Papier. Dann



Psychotherapeutin Christina Hecht hat eine eigene Praxis in Dörpen.

legt man die Blätter auf den Boden, schreitet sie ab und schaut, wo man sich besser fühlt. Es ist gut, wenn die körperliche Wahrnehmung mit ins Spiel kommt. An der Körperhaltung kann man viel ablesen, sehen, wo Zweifel oder Sicherheit aufkommen.





Marco Risse ist seit Oktober der neue Pfarrer für die Pfarrgemeinschaft Twist.

„Das Beste aus der Situation machen“

Marco Risse steht vor einer mehrfachen Herausforderung: Der Pfarrer hat im Oktober einen neuen Aufgabenbereich in der katholischen Pfarreiengemeinschaft Twist übernommen, die mit einem Umzug, einem neuen Lebensmittelpunkt und zunächst fremden Menschen verbunden ist. Marco Risse ist dort als Priester für sechs Kirchengemeinden, die bis dato zwei Priester hatten, zuständig. Er muss somit ganz neue Strukturen für die Betreuung der Gemeinden und die Gottesdienste aufbauen. „Ich kann nicht von einem bestehenden System profitieren und von meinen Vorgängern alles übernehmen. Ich muss alles neu denken, will aber auch Traditionen und Bräuche bewahren.“ Der 45-Jährige sieht darin eine Herausforderung. Denn sechs Gottesdienste am Sonntag und dazu die kirchlichen Feste wie Erstkommunion, Allerheiligen oder Weihnachten zu koordinieren, ist keine leichte Aufgabe. „Allen ist klar, dass ich nicht überall sein kann.“ Deswegen plant der Pfarrer, der im Teutoburger Wald aufgewachsen ist, zum Beispiel Wortgottesdienste, bei denen Ehrenamtliche und das Seelsorgeteam die Verantwortung übernehmen und auch Kommunionen feiern möglich sind – ganz ohne Priester. Er reagiert damit auf seine eigene Weise auf den Priestermangel. „Man muss das Beste aus der Situation machen und immer wieder neue Ideen zum Wohl der Menschen entwickeln“, erklärt Marco Risse.

Der Bischof habe an Ostern angeklopft und ihm die neue Stelle angeboten. Marco Risse bekam einige Wochen Bedenkzeit und sagte schließlich zu. „Dass eine Veränderung in der kommenden Zeit für mich anstand, war relativ klar. Ich musste gut abwägen, ob ich die Herausforderung annehme und es mir zutraue“, so Marco Risse.

Seine vorherige Stelle als Pastor war die Pfarreiengemeinschaft Küste in Ostfriesland, zu der auch fünf Inseln zählen. Marco Risse musste auf die Fähre steigen, um die Kirchengemeinden und Menschen vor Ort zu besuchen. Er weiß also, was es bedeutet, viel unterwegs zu sein. Insgesamt ist es die fünfte Stelle, die der Kirchenvertreter innerhalb des Bistums Osnabrück nun antritt. Vier Mal ist er dafür umgezogen. „Das kostet viel Kraft. Es dauert jedes Mal, bis man sich eingelebt und Vertrauen zu den Menschen aufgebaut hat. Doch am Ende lohnt sich der Aufwand immer.“ Denn der Pfarrer sieht sein Wirken als Aufgabe und Chance, den Menschen zur Seite zu stehen in alltäglichen Situationen, mit ihnen aber auch Freude und Leid zu teilen. „Selbst ich als Priester sehe einzelne Punkte in der Institution Kirche kritisch, auch wir müssen daran arbeiten, das Vertrauen zurückzugewinnen.“



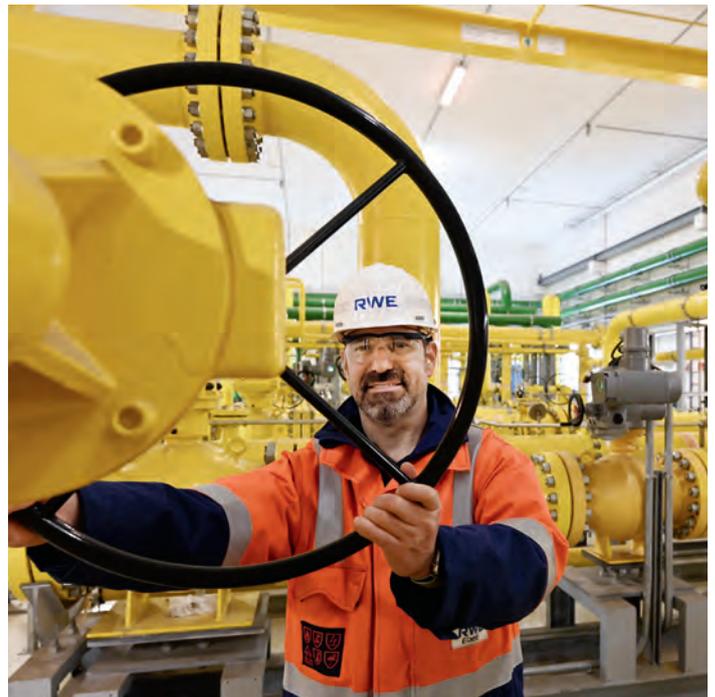
Das Gaskraftwerk in Lingen steht für Veränderung – heute noch Gas, in Zukunft Wasserstoff.

Ein Ort voller Energie – jetzt und in Zukunft

Die Stadt Lingen im Nordwesten Deutschlands zählt kaum 60.000 Einwohner, ist aber einer der Kristallisationspunkte der deutschen Energiewende. Ute Brimberg, Leiterin des hiesigen RWE-Gaskraftwerks, ist sich der strategischen Bedeutung bewusst. „Vergangenheit und Zukunft der Energieversorgung liegen hier dicht an dicht“, weiß Brimberg. Heiko Eisert, verantwortlich für die Standortentwicklung, kann das unterstreichen. Denn während das Kernkraftwerk Emsland Ende 2022 vom Netz gehen wird, starten mehrere Projekte auf dem Gelände des Gaskraftwerks gerade durch. Etwa die Bauarbeiten für einen der größten Batteriespeicher Deutschlands. Oder ein Fernwärmeprojekt im stillgelegten Block A. Auch beim Zukunftsthema Wasserstoff spielt Lingen vorne mit. Das Projekt „Get H2 Nukleus“ will das energiehungrige Ruhrgebiet mit Wasserstoff versorgen. Strom der Erneuerbaren Energien im Norden Deutschlands soll in grünen Wasserstoff umgewandelt und über das ausgedehnte Gasnetz zu industriellen Abnehmern transportiert werden. Wie bestehende Gasleitungen für den Transport genutzt werden können, wird hier ebenfalls erforscht.

Glaubt man den Prognosen, wird grüner Wasserstoff das fossile Erdgas ab Mitte der 2030er-Jahre nach und nach ersetzen. „Auch unser Gaskraftwerk könnte so umgerüstet werden, dass es Wasserstoff verbrennen kann“, erklärt Eisert.

Während er Zukunftspläne schmiedet, schweift sein Blick über das Kraftwerksgelände. Es ist ein Ort voller Energie, voller Potenzial: als Rückgrat der Energiewende und für die Wasserstoff-Pläne von RWE.



Heiko Eisert ist verantwortlich für die Standortentwicklung im Gaskraftwerk Emsland.

Die Rennpferde im RWE-Stall

Warum Gas für die Energiewende unverzichtbar ist – ein Besuch im Gaskraftwerk Emsland in Lingen.

Lingen. Der Wind pfeift. Vereinzelt kämpfen Sonnenstrahlen durch die Wolkendecke. Standortleiterin Ute Brimberg steht in orangefarbener RWE-Jacke und mit weißem Helm auf dem Dach des Kesselhauses von Block C des Gaskraftwerks Emsland. Sie zeigt auf den 123 Meter hohen Kühlturm, die älteren Blöcke Bund C sowie die moderne Gas- und Dampfturbinen-Anlage. „Das ist unser Rennpferd im Stall. Wir können praktisch aus dem Stand – binnen 45 Minuten – 540 Megawatt ans Netz bringen. Die Schnellsten im Stall sind aber andere. In nur sechs Minuten können vier Flugzeugturbinen einzeln angefahren oder als Vorschaltturbinen in den Blöcken B und C genutzt werden. In neun Minuten können 230 Megawatt zur Netzstabilisierung bereitgestellt werden. Sind alle Blöcke in Betrieb, können 1.828 MW produziert werden, das reicht, um etwa 4,6 Millionen Haushalte mit Strom zu versorgen“, erklärt die Kraftwerksleiterin. Im Fall eines kompletten Netzzusammenbruchs können sie mit Notstromdieselaggregaten gestartet werden. Damit ist das Gaskraftwerk Emsland schwarzstartfähig und kann beim Wiederaufbau der Stromversorgung helfen.

Schnell und flexibel: Hier zeigt sich die Stärke der Gaskraftwerke. „Damit sind wir wichtiger Partner der Erneuerbaren“, betont Brimberg. Denn egal wie hoch der Anteil von Sonne, Wind und Wasser am Strommix ist, es braucht flexible Kraftwerke, die einspringen können, wenn der Wind nicht weht oder die Sonne nicht scheint.



Alles im Blick haben die Kollegen auf der Warte – die Kontrolle von Zahlen und Daten gehört zu den wichtigsten Aufgaben im Leitstand.

Einsatzzeiten steigen

„Wir werden immer häufiger gebraucht“, bestätigt Stephan Poggemann. Er arbeitet seit 30 Jahren als Leitstandsfahrer in Lingen. „Früher war es viel vorhersehbarer, wann wir die Blöcke fahren mussten. Die Wintermonate waren die Primetime“, so Poggemann. „Mittlerweile fahren wir die Blöcke öfter an und ab. Manchmal liegen nur 30 Minuten dazwischen. Bei der letzten Schichtübergabe vor wenigen Stunden war Block C beispielsweise noch nicht am Netz. Dann erschien auf unseren Monitoren eine Nachricht von den Kollegen aus Essen: Ihr müsst Block C anfahren.“ Diese Entscheidung ist nicht immer nur von wirtschaftlichen Faktoren abhängig. Auch die Übertragungsnetzbetreiber können Kraftwerksbetreiber wie RWE über das Energiewirtschaftsgesetz anweisen, ihre Anlagen anzufahren, um das Netz zu stabilisieren.

In Absprache mit den Kollegen der RWE, die für den Stromhandel zuständig sind, drücken Poggemann und Schichtkollege

Markus Harmeyer dann die entsprechenden Knöpfe und geben den Kesseln „Futter“ – oder anders gesagt: Gas. Dabei lassen sie die zahlreichen Parameter auf den mehr als 20 Monitoren nicht aus den Augen: Temperatur, Druck, Dampf und vieles mehr. An kaum einem anderen Standort von RWE ist die Anbindung an das Gasnetz so gut wie in Lingen. Der begehrte Rohstoff kann aus fünf verschiedenen Versorgungsnetzen bezogen werden. Außerdem gibt es vor Ort eine Besonderheit: 2008 hat RWE eine unterirdische Optimierungsleitung gebaut – rund 29 Kilometer lang mit einem Durchmesser von 1,40 Metern. Darin kann RWE etwas über 2 Millionen Kubikmeter Gas zwischenspeichern. Projektmanager Heiko Eisert verrät: „Diese Menge reicht aus, um den Block D circa 16 Stunden mit voller Leistung zu betreiben. Wenn wir produzieren wollen, können wir sofort loslegen und müssen nicht erst Gas auf dem Markt einkaufen. Das macht uns noch flexibler.“

Zwei Schwergewichte am Haken

Das Kernkraftwerk Lingen erreicht mit dem Ausbau der Dampfumformer und einer finalen Abbaugenehmigung wichtige Meilensteine.

Lingen. Rund 155 Tonnen schwer, 3 Meter im Durchmesser und rund 16 Meter lang – das sind die beeindruckenden Maße der Dampfumformer des Kernkraftwerks Lingen (KWL). Zwei von ihnen sind nun ausgebaut worden. Damit ist ein deutlicher Abbaufortschritt am KWL, das seit 1977 stillgelegt ist und seit 2015 zurückgebaut wird, erkennbar.

Über den Erfolg informierte sich auch Niedersachsens Umweltminister Olaf Lies, der zum Ausbau dem KWL einen Besuch abstattete. Er sieht den Rückbaufortschritt als Teil einer langfristigen Standortentwicklung: „Lingen ist für mich eine Best-Practice-Story in Sachen Energiewende. Mit dem fortschreitenden Rückbau der Altanlage und dem 2023 beginnenden Rückbau des KKW Emsland gestaltet RWE die Transformation des Standorts hin zu einer Energiedrehscheibe der Zukunft.“ Dem Minister war in diesem Zusammenhang ein weiterer Aspekt wichtig, denn „es zeigt: Wir schalten Deutschland nicht den Strom ab, im Gegenteil. Wir haben jetzt die Möglichkeit, neue Formen der klimafreundlichen Stromerzeugung weiter auszubauen. Das Potenzial ist gewaltig: Die Kombination aus dem Wasserstoffprojekt GET H2 und dem Gaskraftwerk wird Lingen als Industriestandort weiterentwickeln und gute Industriearbeitsplätze in der Region halten sowie neue schaffen.“

Die Arbeiten für den Ausbau der Dampfumformer laufen seit April 2018 und werden im nächsten Jahr mit dem Abtransport aus Lingen beendet sein. Die letzte Reise treten die Großkomponenten im Frühsommer 2022 per Seeweg nach Schweden an, wo sie in einer externen Bearbeitungsfabrik entsorgt werden. „Sobald der genaue Termin feststeht, werden wir wie gewohnt die Öffentlichkeit transparent informieren“, betont Andreas Friehe, Leiter des KWL.

Finale Abbaugenehmigung liegt vor

Mit dem Ausbau der Dampfumformer hat der Rückbau ein wichtiges Zwischenziel erreicht. Viele weitere Projekte warten jetzt auf ihre Umsetzung. Dazu liegt nun die letzte atomrechtliche Abbaugenehmigung vor. Hierbei geht es vor allem um den Abbau aktivierter Bauteile, etwa des Reaktorbehälters mit seinen Einbauten und dem sogenannten Biologischen Schild. Diese werden in der Anlage zerlegt und anschließend

fachgerecht verpackt und der Bundesgesellschaft für Zwischenlagerung übergeben. Bis Mitte der 2020er-Jahre soll das KWL aus dem Geltungsbereich des Atomgesetzes entlassen sein, sodass anschließend der komplette konventionelle Rückbau erfolgen kann.

„Die jetzt erteilte Genehmigung ist ein weiterer wichtiger Meilenstein der finalen Rückbauphase der Anlage. Wir kommen unserer Verpflichtung zum sicheren und unverzüglichen Rückbau gemäß Atomgesetz nach“, freut sich Nikolaus Valerius, Kernenergievorstand der RWE Power.



Zwei Dampfumformer im Kernkraftwerk Lingen wurden ausgebaut – damit ist ein deutlicher Abbaufortschritt erreicht.

RWE will 50 Milliarden Euro bis 2030 investieren

Essen. Grüner, größer, werthaltiger – das ist RWE im Jahr 2030. Mitte November hat das Unternehmen das größte Investitions- und Wachstumsprogramm seiner Geschichte vorgestellt. Mit der neuen Strategie „Growing Green“ investiert RWE 50 Milliarden Euro in ihr Kerngeschäft bis 2030. Damit fließen pro Jahr durchschnittlich 5 Milliarden Euro in Offshore- und Onshore-Windkraft, Solar, Speicher, flexible Back-up-Kapazitäten und Wasserstoff. Das Unternehmen erweitert so sein Portfolio in Europa, Nordamerika und im asiatisch-pazifischen Raum um 25 auf 50 Gigawatt (GW). Bisher wollte RWE ihre Gesamtleistung pro Jahr um durchschnittlich 1,5 GW steigern. Künftig sollen es 2,5 GW jährlich sein. Darin enthalten ist auch grüner Wasserstoff: Bis zum Ende der Dekade wird RWE 2 GW eigene Elektrolysekapazitäten aufbauen.

RWE ist heute schon einer der weltweit führenden Anbieter im Bereich Erneuerbare Energien. Hier liegt auch der Schwerpunkt der neuen Strategie: RWE wird die Kapazität bei Offshore-Windenergie auf dem Meer von 2,4 auf 8 GW im Jahr 2030 verdreifachen. Bei der Onshore-Windenergie an Land und Solar baut RWE die installierte Leistung von 7 GW auf 20 GW aus. Klar auf Zuwachs ist auch das Geschäft mit Batteriespeichern ausgelegt: 2030 wird die Kapazität 3 GW betragen.

Heimatmarkt spielt wichtige Rolle

Mit 14 GW installierter Leistung verfügt RWE aktuell über die zweitgrößte Gaskraftwerksflotte Europas. Anlagen mit einer Leistung von mindestens 2 GW, versehen mit einem klaren Pfad für die Dekarbonisierung, sollen für die Versorgungssicherheit zugebaut werden. Auch für alle bestehenden Anlagen wird ein Fahrplan entwickelt, um sie grün umzurüsten.

Eine wichtige Rolle spielt der Heimatmarkt. Denn Deutschland ist das einzige Industrieland, in dem sowohl Kernenergie als auch Kohle sehr schnell zu ersetzen sind. In den 2020er-Jahren wird RWE hier zwischen 10 und 15 Milliarden Euro in den Ausbau von Offshore- und Onshore-Windkraft, Solar, Speichern, flexiblen Back-up-Kapazitäten und Wasserstoff investieren. Für das sehr regional geprägte Onshore-Wind- sowie das Solargeschäft eröffnet RWE sieben weitere Büros in unterschiedlichen Teilen Deutschlands. Kurzfristig werden hierfür etwa 200 Mitarbeitende eingestellt. Der RWE-Vorstandsvorsitzende Markus Krebber unterstreicht den Anspruch: „Im Erneuerbaren-Bereich soll in Deutschland jedes Projekt realisiert werden, das möglich ist.“ Und er betont: „Die Transformation hin zu einer klimaneutralen Gesellschaft braucht Unternehmen, die sich dieser Aufgabe mit ganzer Kraft stellen. RWE tut das und kann dabei auf die Energie, die Leidenschaft, die Erfahrung und die Expertise ihrer Beschäftigten bauen.“



Markus Krebber, Vorstandsvorsitzender der RWE AG, stellte Mitte November die neue Strategie „Growing Green“ vor – das größte Investitions- und Wachstumsprogramm der Unternehmensgeschichte.





„Knabbernder“ Roboter preisgekrönt

Beim Rückbau des Kühlturms vom ehemaligen Kernkraftwerk Mülheim-Kärlich war ein Abbruchroboter im Einsatz.

Mülheim-Kärlich. Gestartet ist er in 162 Metern Höhe, Runde um Runde „knabberte“ er dann den Kühlturm des ehemaligen Kernkraftwerks Mülheim-Kärlich ab: der Abbruchroboter, der beim Rückbau der Anlage zum Einsatz kam. Im Herbst ist das innovative Verfahren zum „Rückbau eines Naturzugkühlturms in zwei Phasen“ prämiert worden. Der Technische Verband der Energieanlagenbetreiber (VGB) zeichnete es bei seinem jährlichen Kongress mit dem zweiten Platz beim VGB Quality Award aus.

RWE und der Dienstleister MB Spezialabbruch hatten die Innovation entwickelt. Der Roboter arbeitete sich in einer ersten Phase vom oberen Rand des Kühlturms automatisiert bis auf 90 Meter herunter. Da ab dieser Höhe die Neigung der Kühlturmwand zu groß wurde, konnte der Roboter nicht sicher weiterarbeiten. Auch eine Sprengung war ausgeschlossen. Die untere Hälfte des Kühlturms kam dann in Phase zwei durch ein explosionsfreies Kollabieren im August 2019 sicher zum Einsturz.

Grüner Stahl: Partner errichten wegweisende Testanlage mit Wasserstoff

Lingen. Auf dem Weg zur Dekarbonisierung der Stahlindustrie spielt Wasserstoff eine entscheidende Rolle. Doch wie gelingt es, mit dem Energieträger der Zukunft klimaneutralen Stahl kostengünstig zu produzieren? Das erforschen die Unternehmen RWE, CO2GRAB, LSF und BENTELER Steel/Tube in den nächsten drei Jahren. Mitte November gab Olaf Lies, Minister für Umwelt, Energie, Bauen und Klimaschutz des Landes Niedersachsen, die Förderzusage des Landes über 3 Millionen Euro an das Start-up CO2GRAB bekannt. 2022 soll das wegweisende Demonstrationsprojekt einer grünen Wasserstoff-Direktreduktionsanlage auf dem RWE-Kraftwerksgelände in Lingen gebaut werden.

Bei der grünen Direktreduktion wird Eisenerz mithilfe von Wasserstoff reduziert. Der Wasserstoff reagiert dabei mit dem Sauerstoff im Eisenerz (Eisenoxid) und wandelt es in sogenannten Eisenschwamm um. Dieser Prozess wird „direct reduced iron“ (DRI) genannt. Statt Kohlenstoffdioxid, wie im klassischen Hochofen, entsteht bei dieser Technologie Wasserdampf. Der Eisenschwamm wird anschließend mit Stahlschrott eingeschmolzen und zu Stahl weiterverarbeitet. BENTELER Steel/Tube verwendet zukünftig diesen Stahl, um daraus CO₂-arme nahtlose und geschweißte Rohrlösungen zu produzieren. Der grüne Wasserstoff soll über Elektrolyseanlagen auf dem Kraftwerksgelände erzeugt und in die DRI-Anlage eingespeist werden. Die Inbetriebnahme der Demonstrationsanlage ist für Mitte 2022 geplant.

Fotos: André Laaks, RWE





Julia Krajewski und ihr Pferd Amande haben eine ganz besondere Beziehung.

„Meine Pferde sind meine Partner“

Julia Krajewski hat bei den diesjährigen Olympischen Spielen in Tokio als erste Frau Gold im Vielseitigkeitsreiten gewonnen. Sie wuchs in Klausheide auf und machte in Lingen ihr Abitur.

Vor Kurzem durfte sie sich im Goldenen Buch der Stadt Lingen eintragen. Im Interview mit der „hier:“ spricht die 32-Jährige über die Beziehung zu ihren Pferden und was sie an der Sportart so fasziniert.

hier: Frau Krajewski, wie war der Moment, als Sie realisiert haben, dass Sie olympisches Gold geholt haben?

Julia Krajewski: Zunächst war ich unheimlich erleichtert, dann sehr emotional, weil so viel Anspannung abgefallen ist. Irgendwann hat sich dann ein großes Gefühl der Dankbarkeit ausgebreitet – gegenüber meinem Pferd Amande und allen, die mit mir durch die Höhen und Tiefen gegangen sind, aber nie aufgehört haben, an mich zu glauben: meine Familie, meine Freunde, mein Freund, der zum Glück auch vor Ort war, meine Pferdepflegerin, der Mitbesitzer von Amande, die Trainer und so viele Menschen mehr ... Es war sehr emotional!

Wie sind Sie zum Pferdesport gekommen? Ein klassischer Kindheitstraum?

Das war eher ein Zufall. Pferde sind nicht unbedingt Tradition in unserer Familie, doch meine Mutter war immer sehr daran interessiert. Als ich fünf Jahre alt war, sind wir als Familie von Hannover nach Klausheide (Nähe Nordhorn/Lingen) gezogen, da mein Vater dorthin versetzt wurde. Meine Mutter dachte, dass Ponys im ländlichen Raum doch ein gutes Hobby seien. Sie suchte nach einem Resthof, den mein Vater pferdekonform umgebaut hat, und so wurden aus zwei Ponys schnell mehr. Meine Eltern haben wirklich viel dafür getan, dass wir so intensiv reiten konnten. Beide waren berufstätig – mein Vater war Geophysiker und meine Mutter zunächst als Tierarzthelferin gearbeitet und später auch Geophysik studiert. Um die Ponys und Pferde haben wir uns alle gekümmert, da hatte

jeder seine Aufgaben, und Pferde füttern vor der Schule gehörte für mich einfach dazu. Meine Trainer aus der Jugendzeit – Heinz Bernd Niehues, Wolfgang Egbers und Janita van der Kamp – haben mich sehr geprägt. Durch sie bin ich zur Vielseitigkeit gekommen.

Für alle, die nicht so pferdesportbegeistert sind wie Sie: Was ist Vielseitigkeitsreiten?

Die Vielseitigkeit ist ein Mehrkampf, bestehend aus drei Teilprüfungen: Dressur, Geländereiten und Springreiten. Dabei absolviert man alle drei Disziplinen mit demselben Pferd, allerdings an verschiedenen Tagen. Ein Pferd zu finden, welches in drei Disziplinen Freude und Talent hat, ist nicht einfach, sie sind quasi Triathleten.

Was fasziniert Sie an der Sportart?

Das ist zum einen das unglaubliche Vertrauen, das zwischen Reiter und Pferd besteht. Das Pferd kennt die Strecke nicht und kann nur kurzfristig abschätzen, welche teils kniffligen Aufgaben auf uns zukommen. Als Reiter muss ich mich aber darauf verlassen, dass das Pferd schnell reagiert. Ich kenne die Strecke wiederum, unterstütze mein Pferd entsprechend. Das ist ein faszinierendes Zusammenspiel, und es beeindruckt mich immer wieder, wie clever Pferde sind. Sie von jungen talentierten Pferden zu wahren Spitzensportlern zu entwickeln, bereitet mir sehr viel Freude. Beim Wettkampf liebe ich die lang anhaltende Spannung: Bevor das Springen am letzten Tag nicht beendet ist, ist auch noch nichts entschieden. Das ist zwar manchmal nervenaufreibend, aber das macht es aus.

Wie ist die Verbindung zu Ihrem Pferd?

Meine Pferde sind wie meine Partner. Sie sollen wissen, dass sie sich immer auf mich verlassen können – im Sport und im täglichen Umgang. Wir erleben viel, kämpfen gemeinsam und haben eine richtig enge Beziehung. Ich kenne ihre Eigenarten und weiß sofort, wenn etwas nicht stimmt. Die Verbindung kann man kaum in Worte fassen, aber es ist etwas Gegensei-

tiges, was sie ausmacht. Das klingt sehr menschlich, aber so ist es für mich.

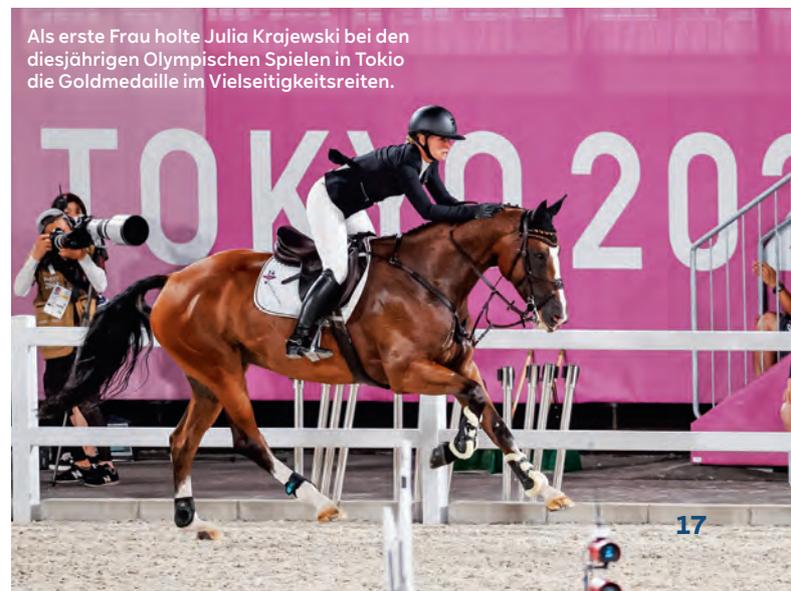
In der letzten Zeit gab es viele Negativschlagzeilen, die den Reitsport betrafen. Wie sehen Sie diese?

Ich finde, das muss differenziert betrachtet werden. Manches hat seine Berechtigung und gehört kritisch hinterfragt. Anderes ist bewusst gepusht, weil Negativmeldungen mehr Aufmerksamkeit bekommen. Wieder andere Themen sind Ansichtssache, mit widersprüchlichen Standpunkten. Es scheint aus der Mode gekommen zu sein, Verständnis füreinander aufzubringen. Ich kann mir ein Leben ohne meine Pferde und das Reiten einfach nicht vorstellen. Für mich sind sie Sportpartner, und ihr Wohl steht sogar meistens über meinem eigenen. Dementsprechend hinterfrage ich regelmäßig mein Handeln auf einer sachlichen und respektvollen Basis – das gehört sich für mich für einen guten Sportler.

Wie haben Sie es nach Ihren sportlichen Rückschlägen geschafft, immer wieder an den Erfolg zu glauben?

In den Momenten verbringe ich nicht zu lange Zeit damit, darüber nachzudenken, ob ich das, also den Sport, noch will oder nicht. Ich bin wohl der klassische Problemlöser: Ich analysiere, was schiefgelaufen ist und richte dann den Blick nach vorn. Das Reiten hilft mir auch dabei: Immer, wenn was schlecht läuft, gehe ich als Erstes reiten. Meinen Sport an den Nagel zu hängen, also aufzugeben, ist mir nie ernsthaft in den Sinn gekommen. Ich stürze mich dann ins Training, die Motivation kommt zurück, und so entstehen wieder neue Ziele. Ich glaube, wenn man an etwas glaubt, darf man einfach nicht aufgeben. Menschen um sich herum zu haben, die hinter einem stehen, hilft in schweren Zeiten auch sehr. Ich weiß, auf wen ich mich zu 100 Prozent verlassen kann.

Fotos: Steffen Löffrenz



Als erste Frau holte Julia Krajewski bei den diesjährigen Olympischen Spielen in Tokio die Goldmedaille im Vielseitigkeitsreiten.

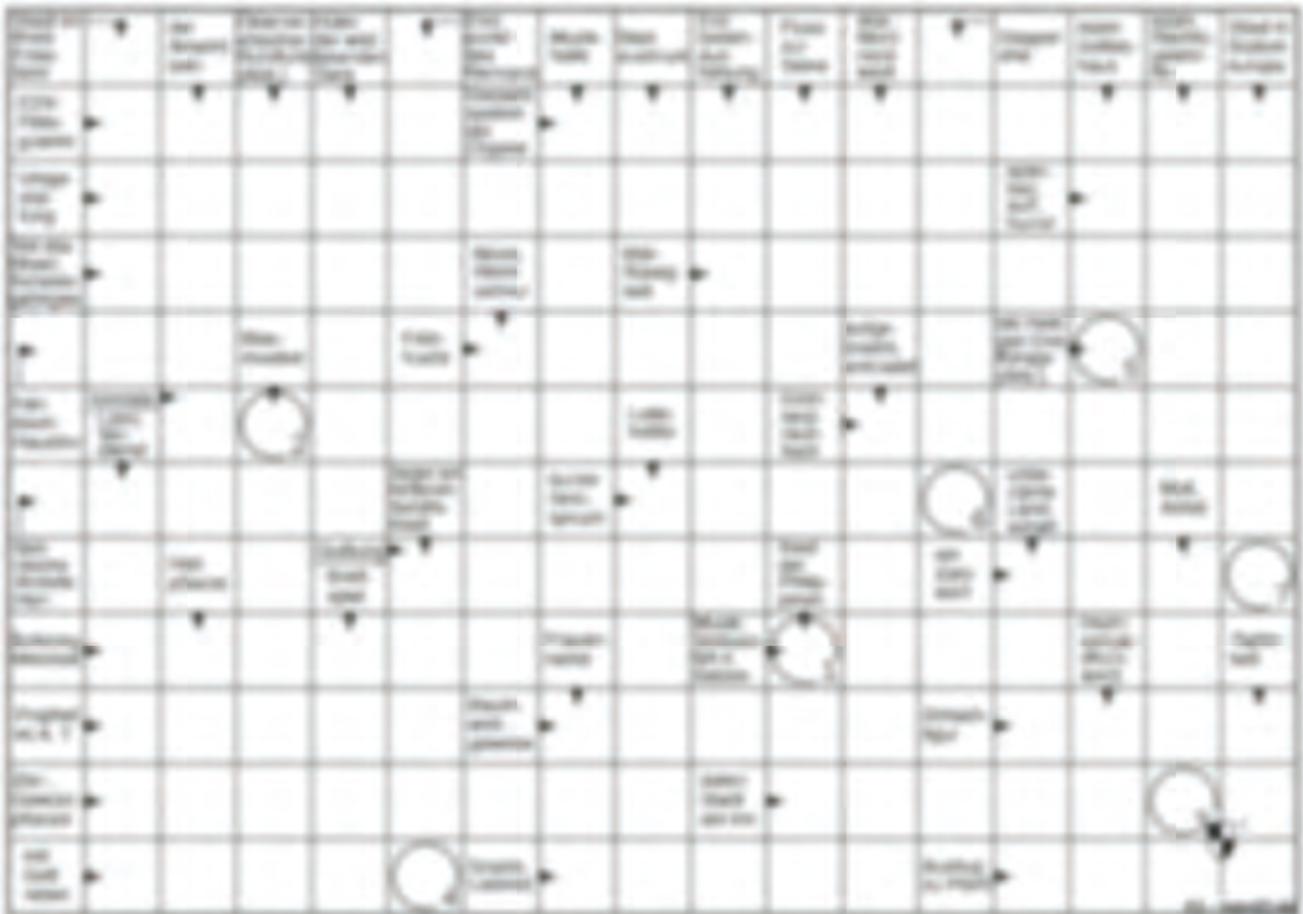
Tolle Preise gewinnen!

Senden Sie das Lösungswort sowie Ihren Namen, Ihre Anschrift und Ihre Telefonnummer an: hier@rwe.com oder per Post an die RWE Power AG, Abteilung PEC-E, RWE Platz 2, 45141 Essen. **Einsendeschluss ist der 21. Januar 2022.**

1. Preis: 3-in-1 Raclette-Gerät von WMF

2. Preis: Wassersprudler von Aarke

3. Preis: AlpenGaudi Schlitten



1	2	3	4	5	6	7
---	---	---	---	---	---	---

Lösungswort

Scannen Sie den QR-Code ein und versenden Sie direkt Ihre E-Mail mit Lösungswort.



„Sommerzeit“ lautete die Lösung des Preisrätsels der letzten „hier:“ (Ausgabe 1/2021). Gewonnen haben Udo Schmitz (1. Preis, 3-in-1 Getränkeköhler), Jupp Osterholt (2. Preis, Hepa-Luftreiniger) sowie Heike Schaper (3. Preis, Super-Mario-3D-World-Spiel). Herzlichen Glückwunsch!

Teilnahmeberechtigt an den Gewinnspielen in diesem Heft sind alle Personen, die das 18. Lebensjahr vollendet haben, die keine Mitarbeiter von Edelman, nicht mit der Organisation der Gewinnspiele betraut oder mit solchen Personen verwandt sind. Die Namen der Gewinner werden in der nächsten Ausgabe dieses Magazins veröffentlicht. Die Gewinne können von den Abbildungen abweichen. Der ordentliche Rechtsweg wird ausgeschlossen. **Die Teilnahme über Teilnahme- oder Gewinnspiel-Anmeldungsdienste ist ausgeschlossen.**

Verantwortlich für dieses Gewinnspiel ist die RWE Power AG. Ihre personenbezogenen Daten werden ausschließlich zum Zweck der Gewinnermittlung verarbeitet. Eine Verarbeitung zu anderen Zwecken erfolgt nicht. Im Falle eines Gewinnes werden Ihre Daten (Name, Anschrift) an die Edelman GmbH ausschließlich zum Zwecke der Zustellung der Gewinne weitergeleitet. Nach Beendigung des Gewinnspiels werden alle personenbezogenen Daten gelöscht. Gerne geben wir Ihnen Auskunft darüber, welche Rechte (Löschen, Auskunft, Widerspruch bezüglich der Teilnahme am Gewinnspiel etc.) Sie geltend machen können. Nehmen Sie hierzu Kontakt auf unter: datenschutz@rwe.com.

Silvesterfreuden für Groß und Klein

Die „hier“ stellt Spiele- und Basteltipps vor, mit denen Sie die Wartezeit bis zum neuen Jahr verkürzen können.

Kreativ ins neue Jahr

Konfettibomben

Basteln Sie aus leeren Klo-papierrollen tolle Konfettibomben: Schneiden Sie die Spitze eines Luftballons ab und ziehen ihn über die Rolle. Das untere Ende des Ballons verknoten und die Rolle mit selbst gemachtem Konfetti befüllen. Mit Stiften oder Aufklebern zusätzlich verschönern. Ziehen Sie das Ballon-Ende zu sich und lassen es wieder los – schon entsteht ein bunter Konfettiregen.

Luftballon-Countdown

Die Wartezeit bis Mitternacht kann für die Kleinen mit einem Luftballon-Countdown etwas verkürzt werden. Blasen Sie Luftballons auf und beschriften diese in

30-Minuten-Schritten. Befüllen Sie die Ballons mit kleinen Überraschungen oder Zetteln, auf denen Aktivitäten wie zum Beispiel das Konfettibombenbasteln stehen. Hängen Sie die Ballons an einer Schnur auf und lassen Sie diese jede halbe Stunde mit einer Nadel zerplatzen.

Apfelpunsch

Als alkoholfreie Alternative zu Sekt bietet sich winterlicher Apfelpunsch an. Erhitzen Sie dafür einen Liter Apfelsaft mit einem klein gewürfelten Apfel, fünf Nelken, einer Zimtstange und drei Anissternen in einem Topf. Toppen Sie den Punsch zum Beispiel mit Sahne und Zimt.

Neue Traditionen

Best of 2021: Preisverleihung

Würdigen Sie am Jahresende die Leistungen Ihrer Kinder noch einmal besonders. Was hat Ihr Kind besonders gut gemacht? Honorieren Sie diese Leistung, zum Beispiel mit einem selbst gebastelten Orden, und küren Ihr Kind feierlich zum „Kind des Jahres“.

Das alte Jahr verabschieden

Was gibt es Schöneres, als das alte Jahr mit einer Foto-Slideshow zu verabschieden? Schauen Sie sich mit der Familie die Bilder an, die Sie im Laufe des Jahres gemacht haben. So lassen Sie den Urlaub und andere schöne Momente des vergangenen Jahres Revue passieren.

Statt Bleigießen:

Seit drei Jahren ist Schluss mit Bleigießen. Das sind schöne Alternativen:

1. Wachsgießen

Lassen Sie Wachs auf einem Löffel schmelzen. Anschließend das flüssige Wachs in eiskaltes Wasser gießen und Orakel spielen.

2. Gummibärchen-Orakel

Ziehen Sie fünf Gummibärchen aus der Tüte. Die Bedeutung Ihrer Farbkombination finden Sie auf der Website www.gummibaerchen-orakel.ch

3. Glücksekse backen

Backen Sie Ihre eigenen Glücksekse. Vorher Botschaften auf kleine Zettel schreiben und in den Teig falten, bevor er aushärtet.

DIE GRÖSSTEN PFEIFEN, VON UNS GERETTET.

Denkmale sind Gesamtkunstwerke – Ausstattung und Raumerlebnis sind zumeist untrennbar mit ihnen verbunden. Orgeln sind eine Verbindung dieser beiden Merkmale: kunstvolles Gestaltungselement und Klangerlebnis in Einem. Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz förderte dank der aktiven Unterstützung ihrer Förderer bereits den Erhalt mehrerer hundert Orgeln in Deutschland – und damit einen wichtigen Teil unserer Musikkultur.



**Wir erhalten Einzigartiges.
Mit Ihrer Hilfe!**

Spendenkonto
IBAN: DE71 500 400 500 400 500 400
BIC: COBA DE FF XXX, Commerzbank AG
www.denkmalschutz.de



**DEUTSCHE STIFTUNG
DENKMALSCHUTZ**

Wir bauen auf Kultur.